

Bewertungsbericht

**Zum Antrag der Hochschule Aalen, Fakultät Wirtschaftswissenschaften
auf Akkreditierung der Studiengänge**

B.A. Betriebswirtschaft für kleine und mittlere Unternehmen

B.A. Internationale Betriebswirtschaft

B.Eng. Wirtschaftsingenieurwesen

M.A. Management / International Business

M.Eng. Industrial Management

Hannover, 10.04.2008

Vorbemerkung

Die Hochschule Aalen reichte im August 2007 bei der ZEVA einen Antrag auf Akkreditierung für die folgenden Studiengänge ein:

- Betriebswirtschaft für kleine und mittlere Unternehmen (KMU), Bachelor of Arts
- Internationale Betriebswirtschaft (IBW), Bachelor of Arts
- Wirtschaftsingenieurwesen (WIW) Bachelor of Engineering
- Management / International Business (MIB) Master of Arts
- Industrial Management (IDM) Master of Engineering

Nach einer Gutachtervorbesprechung am 27.03.2008 erfolgten die Vor-Ort-Gespräche am 28.03.2008.

Die Gutachter im Verfahren sind:

Prof. Dr. Günther Dey	Hochschule Bremen (Betriebswirtschaftslehre, Rechnungswesen/ Controlling, Internationales Management)
Prof. Dr. Dr. h. c. Günter Beuermann	Entpfl. Professor der Universität Köln (ABWL, Operations Research, Umweltmanagement, Unternehmensrechnung)
Dr.-Ing. Guido Hild	Leiter Unternehmensentwicklung KHS AG, Dortmund
Imke Buß	Uni Göttingen Studentin der Wirtschaftspädagogik

Die Gutachtergruppe wurde begleitet von Henning Schäfer (Referent Akkreditierung der ZEVA).

Die Antragsunterlagen und die Gespräche an der Hochschule Aalen stellen die Grundlage dieses Berichts dar.

Bewertung

0. Vorbemerkung

Die vorgelegten Studiengänge sind Teil eines Clusters im Rahmen der Akkreditierung sämtlicher Studiengänge der Hochschule Aalen. Im Vorfeld der Clusterakkreditierung hat eine Systembewertung stattgefunden, in der fachübergreifende Merkmale der Studienprogramme an der Hochschule bewertet wurden. Die Ergebnisse dieser Systembewertung und die Stellungnahme der Hochschule hierzu lagen den Gutachtern vor und wurden in die Bewertung mit einbezogen. Bei der Überprüfung der Umsetzung der Empfehlungen aus der Systembewertung wurde festgestellt, dass noch nicht alle Empfehlungen zur Zufriedenheit umgesetzt wurden, z.B. entspricht die Modularisierung der Studiengänge nicht in allen Teilen den Vorgaben (7.1 im Systembewertungsbericht), und für die Prüfungsordnung wurde noch kein Testat der Rechtsförmigkeit vorgelegt (7.3). Auf diese Punkte wird im Folgenden eingegangen.

Zur Verlängerung der Befristung des Studiengangs "Internationale Betriebswirtschaft" durch das Land Baden-Württemberg wurden Herr Professor Dey und Herr Reuke, Geschäftsführer der ZEVA, um eine Vorab-Einschätzung der Akkreditierungsfähigkeit des Studiengangs gebeten, aufgrund derer die Verlängerung bis zum 15. Mai ausgesprochen wurde. Diese Vorab-Einschätzungen und die Stellungnahme der Hochschule hierzu lagen den Gutachtern ebenfalls vor.

1. Institution

1.1 Allgemeine Informationen

Die Hochschule Aalen gliedert sich in fünf Fakultäten (Chemie, Elektronik und Informatik, Optik und Mechatronik, Maschinenbau und Werkstofftechnik, Wirtschaftswissenschaften) mit derzeit insgesamt 16 Bachelorstudiengängen (ab Wintersemester 2007, 17 Studienangebote) und 3 Masterstudiengängen (geplant: 12 Masterstudiengänge).

Die Fakultät Wirtschaftswissenschaften (WIWI) entstand mit der Einrichtung des Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesen im Jahr 1976. Im Rahmen der Innovationsstrategie der Hochschule Aalen in den neunziger Jahren wurde zum Wintersemester 1996/1997 der Studiengang Internationale Betriebswirtschaft eingerichtet. Zum Wintersemester 1999/2000 folgte die Einrichtung des Studiengangs Betriebswirtschaft für kleine und mittlere Unternehmen. Zum Wintersemester 2008/2009 wird der neue Bachelorstudiengang Gesundheitsmanagement an der Hochschule Aalen beginnen. Der Start der Masterstudiengänge Management/International Business und Industrial Management ist ebenfalls zum Wintersemester 2008/2009 vorgesehen.

1.2 Ausstattung

Die Ausstattung ist in allen Bereichen gut und geeignet, die Studiengänge adäquat durchzuführen.

Der Fakultät stehen nach dem im September 2006 stattgefundenen Umzug innerhalb des Hauptgebäudes 1.674 m² an Flächen zur Verfügung. Die Lehrveranstaltungen finden überwiegend in den allgemeinen Vorlesungsräumen der Hochschule statt, die Fakultät selbst benötigt daher keine ihr zugeordneten Lehrsäle.

Die Fakultät verfügt über vier PC-Pools mit je 20-25 PC-Arbeitsplätzen. Des Weiteren über einen PC-Pool mit 12 Arbeitsplätzen zur vornehmlichen Nutzung für das Anfertigen von Abschlussarbeiten/Projektarbeiten. Über das Hochschulrechenzentrum können die Studierenden ebenso 20 PC-Arbeitsplätze nutzen.

Die benötigte Literatur wird über die zentrale Hochschulbibliothek beschafft. Eine weitere Unterstützung der Bibliothek zur Sicherung der notwendigen Literaturbeschaffung im Bereich der Wirt-

schaftswissenschaften soll in den künftigen Haushalten der Fakultät berücksichtigt werden. Die Hochschule kann derzeit in weitem Umfang auf Mittel aus den landesweit erhobenen Studienentgelten zurückgreifen, die nach Aussagen der befragten Studierenden spürbar für Verbesserungen in der Lehre (Computer, Bücher, Tutorien) geführt haben.

1.3 Unterstützung von Lehre und Studium: Beratung und Betreuung

Die Betreuung der Studierenden ist angesichts der kleinen Gruppengrößen und guten Betreuungsrelationen sehr gut und wird durch Tutorien unterstützt.

1.4 Qualitätssicherung

Seit dem WS 2006/2007 wird an der Hochschule Aalen ein fakultätsübergreifendes Evaluationssystem (EvaSys) genutzt. Zudem wurde vom Senat der Hochschule Aalen eine Evaluationssatzung verabschiedet, die alle zur Evaluation gehörenden Gebiete regelt. Im Zuge der Evaluation werden alle Lehrveranstaltungen des Lehrangebots der Hochschule Aalen mindestens jedes dritte Semester einer Evaluation durch Befragung der Lehrveranstaltungsteilnehmer unterzogen.

In den einzelnen Studiengängen finden verschiedenste weitere Maßnahmen zur Qualitätssicherung statt. So werden z.B. regelmäßige Befragungen der Absolventen durchgeführt und es wird ein Ideen-Tag abgehalten, an dem die Studierenden der Professorenschaft Verbesserungsvorschläge vorbringen können.

In den Bemühungen zur Qualitätssicherung ist die Hochschule auf einem guten Weg, der konsequent weiterverfolgt werden sollte.

2. Bachelorstudiengang Betriebswirtschaft für kleine und mittlere Unternehmen

2.1 Begründung für seine Einrichtung, Kooperationen

Der Studiengang geht hervor aus dem bisherigen Diplomstudiengang. Dabei ist die Verbindung zu Unternehmen des Ostalbkreises als mittelständisch geprägte Region eine wesentliche Säule des Studiengangs.

Der Studiengang KMU pflegt verschiedene Kooperationen mit externen Partnern aus der Wirtschaft mit einer Vortragsveranstaltung für die Wirtschaft und die Hochschule im Jahresrhythmus, einem Competence Center für Steuerungs- und Informationssysteme im Mittelstand und einer Akademie für berufliche Weiterbildung. Die meisten Studierenden leisten ihr praktisches Studiensemester in regionalen mittelständischen Betrieben ab. Dadurch gibt es einen regen und intensiven Austausch mit vielen Firmen der Region Ostwürttemberg.

Seit dem Wintersemester 2005/06 besteht eine Kooperation zwischen dem Studiengang und der University Abertay, Dundee/Schottland. Studierende können im Rahmen dieser Kooperation einen Doppelabschluss erwerben. Das letzte Studienjahr wird dabei in Schottland verbracht. Daneben existieren Kooperationenabkommen mit weiteren Hochschulen in Finnland (Mikkeli Polytechnic), Großbritannien (University of Teesside, University of Northumbria at Newcastle), Irland (Athlone Institute of Technology) und USA (University of Maine, Orono).

2.2 Qualifikationsziele

Lediglich die für den Studiengang insgesamt formulierten Qualifikationsziele stellen mit ihrer Unterscheidung nach verschiedenen Kompetenzbereichen den heute geforderten Mindeststandard dar. Die Module sind in sehr unterschiedlichem Maße auf Learning Outcomes und damit auf Kompetenzen ausgerichtet und stellen dabei in keiner Weise einen Bezug zum Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulen her, wie es der Akkreditierungsrat seit 2006 fordert (siehe Anlage 1). Dies ist als Mangel anzusehen.

2.3 Zugang und Zulassungsvoraussetzungen

Voraussetzung für die Aufnahme eines Bachelorstudiums an der Hochschule Aalen ist die allgemeine Hochschulreife (Abitur), die fachgebundene Hochschulreife, die Fachhochschulreife oder eine als gleichwertig anerkannte Vorbildung.

Der Studiengang ist zulassungsbeschränkt. Es wird ein hochschuleigenes Auswahlverfahren für den Studiengang durchgeführt.

2.4 Curriculum

2.4.1 Art und Struktur des Studiums, Verhältnis von Präsenz und Selbststudium

Das Bachelorstudium ist ein Vollzeitstudium. Es gliedert sich in sieben Semester mit insgesamt 122 Semesterwochenstunden (SWS). Im Laufe des Studiums werden 210 ECTS-Leistungspunkte erworben. Die ersten drei Semester stellen das Grundstudium dar und das vierte bis siebte Semester das Hauptstudium. Das Studium beinhaltet im fünften Semester ein Praxissemester (95 Präsenztage). Die Struktur des Studiums entspricht damit den Vorgaben.

In den ersten 3 Semestern wird ein breit angelegtes Basiswissen vermittelt. Ab dem 4. Semester wird insbesondere auf die Lage von KMU Bezug genommen und die Kenntnisse aus den ersten drei Semestern werden spezialisiert. Das 5. Semester ist ein praktisches Studiensemester, das die Studierenden in Industrie- oder anderen Betrieben absolvieren. Im 6. und 7. Semester haben die Studierenden zusätzlich die Möglichkeit aus Vertiefungsmodulen zu wählen. Im 7. Semester haben die Studenten u.a. die Aufgabe, ihre Bachelorarbeit zu erstellen.

Der Gesamtworkload beträgt 6300 SWS. Für das Bachelorstudium sind vom Studierenden 1830 SWS Präsenzstunden zu absolvieren; gleichzeitig sind etwa 4470 SWS für das Selbststudium vorgesehen. Der Anteil an Selbststudium beträgt rund 70 %.

Es ist aus den Unterlagen nicht nachzuvollziehen, wie der Workload für die einzelnen Veranstaltungen festgelegt wurde, eine strikte Umrechnung von SWS zu Leistungspunkten hat offensichtlich nicht stattgefunden. Der Workload sollte künftig regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst werden.

2.4.2 Internationalisierung

Der Bachelorstudiengang ist national ausgerichtet und die Unterrichtssprache ist deutsch. Ein Auslandssemester wird empfohlen, ist aber nicht zwingend.

2.4.3 Lehrmethoden

Im Vordergrund steht die Lehrform der Vorlesung. Sie wird ergänzt durch Methoden, die einen starken Praxisbezug haben (Exkursionen, Projektarbeiten und die Bachelorarbeit in Zusammenarbeit mit Wirtschaftsunternehmen). Neben den vermittelnden Lehrformen wie Vorlesungen oder Lehrgesprächen werden in den letzten Jahren auch verstärkt interaktive Lehr-Lern-Methoden eingesetzt. In mehreren Veranstaltungen wird Lernteamcoaching praktiziert.

2.4.4 Prüfungsformen

In den Modul- bzw. Teilmodulbeschreibungen werden die Prüfungen des Studiengangs geregelt. Es existieren die folgenden Prüfungsarten: Klausur, mündliche Prüfung, Projektarbeit, Referat, schriftliche Hausarbeit. Die meisten der im Modulhandbuch aufgeführten Klausuren werden im Prüfungszeitraum geschrieben, der hochschuleinheitlich in den letzten beiden Wochen des Semesters liegt. In den ersten drei Semestern ist der Klausuranteil sehr hoch, im Hauptstudium werden häufiger Projektarbeiten gefordert. Die Modulprüfungen der ersten 3 Semester konstituieren eine (von der KMK formal nicht geforderte) Bachelorvorprüfung.

Als Mangel ist zu sehen, dass jede Lehrveranstaltung einzeln geprüft wird und somit keine Modulprüfungen durchgeführt werden. Es muss gewährleistet werden, dass sich Prüfungen auf die Kompetenzziele des Moduls beziehen, pro Modul möglichst nur eine Prüfung vorzusehen ist und pro Semester nicht mehr als 6 Prüfungen.

Die Prüfungsordnung sieht sehr restriktive Fristen für die Erbringung von Leistungen vor. Bei Überschreitung dieser Fristen droht die Exmatrikulation. Gerade für studentisches Engagement in Gremien etc. und für Auslandsstudien sind diese Fristen nicht sehr förderlich und sollten überdacht werden.

Ein Testat der Rechtsförmigkeit der Prüfungsordnung fehlt weiterhin und muss nachgereicht werden. Zudem ist die Lissabon-Konvention (d.h. Beweisumkehr bei Anerkennung von Studienleistungen) in der Prüfungsordnung noch nicht umgesetzt.

2.4.5 Studienverlauf und Modularisierung

Das Grundstudium schließt die Semester 1-3 ein; das Hauptstudium die Semester 4-7. Das 5. Semester ist das praktische Studiensemester, welches im betriebswirtschaftlichen Aufgabenumfeld absolviert werden muss. Es müssen im Praktikum mindestens 95 Präsenztage abgeleistet und ein Praktikumsbericht erstellt werden. Das Studium schließt mit der Anfertigung einer wissenschaftlichen Arbeit (Bachelorarbeit) im 7. Semester ab.

Die Modularisierung ist unzureichend, einzelne Module bestehen nur aus einer Lehrveranstaltung, und aufgrund der lehrveranstaltungsgebundenen Prüfungen werden an keiner Stelle die Kompetenzziele des Moduls geprüft. Zudem wird mit einem nicht KMK-konformen Modul-Begriff gearbei-

tet, Module werden an mehreren Stellen der Prüfungsordnung mit Prüfungen gleichgesetzt, so dass auch "mündliche Module" definiert werden. Der Modulbegriff ist daher zu überarbeiten, um deutlich zu machen, dass Module generell aus mehreren herkömmlichen Lehrveranstaltungen bestehen und mit einer Prüfung abschließen.

Zudem sind die in den Modulen zu erwerbenden Kompetenzen, wenn überhaupt nach Kompetenzbereichen unterschieden wird, sehr unterschiedlich dargestellt. Die Darstellungen müssen vervollständigt und im Aufbau stärker vereinheitlicht werden.

In den Studiengängen IBW und KMU haben anscheinend dieselben Module leicht veränderte Titel und andere Leistungspunktzusweisungen, obwohl die Inhalte und zu erwerbenden Kompetenzen die gleichen zu sein scheinen (siehe Anhang 2). Zudem hat auch die Bachelorarbeit einen unterschiedlichen Umfang. Dies sollte noch einmal überprüft und gegebenenfalls angepasst bzw. begründet werden.

2.4.6 Berufsbefähigung

Eine Befragung von Absolventen des Studiengangs (Diplom) ergab, dass knapp 90% der Absolventen innerhalb der ersten 6 Monate nach Beendigung des Studiums einen festen Arbeitsplatz fanden. Die Einsatzfelder der Absolventen erstrecken sich über sämtliche Teildisziplinen der BWL (Finanz- und Rechnungswesen, Personalwesen, Marketing, Logistik etc.). Neben abhängiger Beschäftigung qualifiziert das Studium auch für eine erfolgreiche Existenzgründung. Auch dieser Weg wird von einigen Absolventen des Studiengangs sehr erfolgreich beschritten. Eine Berufsbefähigung wird also offensichtlich vermittelt. Auch legt der Studiengang angemessenen Wert auf die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen.

2.5 Lehrpersonal

Dem Studiengang KMU sind zusammen mit dem Masterstudiengang MIB sieben Planstellen für Professoren und eine Stiftungsprofessur zugeteilt. Bedingt durch die Unterversorgung mit Professorenstellen werden einige Studienfächer des Bachelorstudiengangs durch externe Dozenten (zurzeit 7 Dozenten) abgedeckt. Das KMU-Team wird ergänzt durch zwei wissenschaftliche Mitarbeiter.

Die Professoren nehmen an Weiterbildungsmaßnahmen des Landes Baden-Württemberg sowie an Konferenzen, Seminaren und Workshops in der Wirtschaft und an Universitäten teil. Alle Lehrenden haben die Möglichkeit, an den im Land Baden-Württemberg angebotenen hochschuldidaktischen Weiterbildungsmaßnahmen teilzunehmen. Vom Rektorat und Dekanat wird dies unterstützt, so dass bislang alle gewünschten Veranstaltungen besucht werden konnten. Kooperationen mit der Wirtschaft in Form von Beratungen, Projekten und Bachelorarbeiten sichern den neuesten Kenntnisstand des Lehrpersonals. Darüber hinaus bemüht sich der Studiengang, den hauptamtlich Lehrenden regelmäßige Forschungssemester zu ermöglichen. Bisher konnten drei Professoren ein Forschungssemester durchführen.

3. Bachelorstudiengang Internationale Betriebswirtschaft

3.1 Begründung für seine Einrichtung, Kooperationen

Vor 1996 bestand das Studienangebot der Fakultät Wirtschaftswissenschaften nur aus dem Diplomstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen. Aus Umfragen innerhalb der Wirtschaftsingenieure ergab sich, dass eine Mehrzahl von Studenten diesen Studiengang nur deshalb wählte, da es die einzige Möglichkeit war Betriebswirtschaftslehre in dieser Region zu studieren. Vergleichbare Studiengänge der Betriebswirtschaftslehre waren damals räumlich weit genug entfernt, um ein genügendes Aufkommen von Studenten mit Interesse an der Betriebswirtschaft in Aalen erwarten zu lassen.

Da die Unternehmen der Region zunehmend international tätig sind, wurde dem an der Hochschule Aalen durch die Aufnahme von Sprachen ins Lehrangebot der BWL Rechnung getragen. Die Internationalität besteht – zumindest im Grundstudium – aus der Aufnahme eines Fremdsprachenangebots in den Studiengang.

Der Studiengang IBW wurde zum Wintersemester 1996/1997 als zweiter wirtschaftswissenschaftlicher Studiengang an der HTW Aalen eingerichtet. Zum Wintersemester 2003/2004 wurde der Bachelorstudiengang eingeführt. Parallel läuft der Diplomstudiengang bis zum Sommersemester 2008 aus.

Eine Kooperation besteht mit der University Abertay in Dundee (UK) sowie weiteren nicht genannten Hochschulen und Partnern in der Industrie.

3.2 Qualifikationsziele

Lediglich die für den Studiengang insgesamt formulierten Qualifikationsziele stellen mit ihrer Unterscheidung nach verschiedenen Kompetenzbereichen den heute geforderten Mindeststandard dar. Die Module sind in sehr unterschiedlichem Maße auf Learning Outcomes und damit auf Kompetenzen ausgerichtet und stellen dabei in keiner Weise einen Bezug zum Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulen her, wie es der Akkreditierungsrat seit 2006 fordert (siehe Anlage 1). Dies ist als Mangel anzusehen.

3.3 Zugang und Zulassungsvoraussetzungen

Voraussetzung für die Aufnahme eines Bachelorstudiums an der Hochschule Aalen ist die allgemeine Hochschulreife (Abitur), die fachgebundene Hochschulreife, die Fachhochschulreife oder eine als gleichwertig anerkannte Vorbildung.

Der Studiengang ist zulassungsbeschränkt. Es wird ein hochschuleigenes Auswahlverfahren für den Studiengang durchgeführt.

3.4 Curriculum

3.4.1 Art und Struktur des Studiums, Verhältnis von Präsenz und Selbststudium

Das Studienangebot umfasst sieben Semester mit insgesamt 130 Semesterwochenstunden (SWS) Lehrangebot. Das Pflichtprogramm umfasst 210 ECTS-Leistungspunkte (European Credit Transfer System). Das Grundstudium schließt die Semester eins bis drei ein; das Hauptstudium die Semester vier bis sieben. Das fünfte Semester ist das praktische Studiensemester, welches im nicht deutschsprachigen Ausland absolviert werden muss. Es müssen im Praktikum mindestens 95 Präsenztage abgeleistet und ein Arbeitsbericht erstellt werden.

Das Studium besteht überwiegend aus betriebswirtschaftlichen Fächern. Die generalistische und internationale Managementkompetenz stellt einen wichtigen Punkt im Curriculum des Hauptstudi-

ums dar, welche durch vertiefende Wahlpflichtmodule erweitert werden kann. Diese werden ergänzt durch kommunikative Fächer und Fächer zu überfachlichen Kompetenzen.

Zusätzlich müssen von den Studierenden eine der beiden Fremdsprachen Wirtschaftsspanisch und Wirtschaftsfranzösisch als Wahlpflichtmodul gewählt werden. In den ersten 3 Semestern des Grundstudiums werden neben betriebswirtschaftlichen Grundlagen bereits sprachliche, methodische und interkulturelle Kompetenzen gelehrt. Im Hauptstudium (ab dem 4. Semester) werden die erlernten Grundlagen mit besonderem internationalen Fokus vertieft. Die bis dahin erlernten Methoden, Konzepte und Theorien werden im 5. Semester, dem praktischen Studiensemester, im Ausland in einem Industrie- oder anderem Unternehmen umgesetzt und vertieft. Im 6. und 7. Semester haben die Studierenden durch das Angebot von zahlreichen auf dem erworbenen Wissen aufbauenden Wahlfächern die Möglichkeit vertiefte Kenntnisse zu erwerben. Außerdem besteht für ausgewählte Studenten die Option, an einer der Partneruniversitäten der Hochschule Aalen im Ausland einen Doppelabschluss zu erwerben oder einen Teil des Studiums bei ausländischen Partneruniversitäten zu absolvieren. Während des 7. Semesters ist die Bachelorarbeit zu erstellen.

Der Gesamtworkload beträgt 6300 SWS. Für das Bachelorstudium sind vom Studierenden 1950 SWS Präsenzstunden zu absolvieren; gleichzeitig sind etwa 4350 SWS für das Selbststudium vorgesehen. Der Anteil an Selbststudium beträgt ca. 69 %.

Es ist aus den Unterlagen nicht nachzuvollziehen, wie der Workload für die einzelnen Veranstaltungen festgelegt wurde, eine strikte Umrechnung von SWS zu Leistungspunkten hat offensichtlich nicht stattgefunden. Der Workload sollte künftig regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst werden.

3.4.2 Internationalisierung

Der Bachelorstudiengang ist international ausgerichtet und die Unterrichtssprache ist Deutsch, teilweise Englisch, sowie in den Sprachvorlesungen Spanisch und/oder Französisch. Geeignet ist der Studiengang für alle Studierenden mit deutscher Muttersprache und entsprechenden Englischkenntnissen bzw. für ausländische Studierende mit nachgewiesenen Deutsch- und Englischkenntnissen. Ein Auslandssemester (kaufmännisches Praktikum) in nicht deutschsprachigen Ländern ist zwingend.

Der Studiengang ist bestrebt den Anteil ausländischer Studenten von derzeit 15,3 % durch ein verbessertes Hochschulmarketing im Ausland und ein weiter optimiertes Angebot englischsprachiger Lehrveranstaltungen zu steigern.

3.4.3 Lehrmethoden

Im Vordergrund steht im Grundstudium die Lehrform der Präsenzvorlesung. Sie wird ergänzt durch Übungen und Fallstudien, die einen starken Praxisbezug haben. In der Vorlesung Projektmanagement wird ein reales Unternehmensprojekt für industrielle Auftraggeber bearbeitet und dokumentiert. Zudem finden verschiedene Methoden der Wissensvermittlung wie Online-Vorlesungen (Lehrveranstaltung Marketing) und individuelle Projektgruppenbetreuung (Lehrveranstaltung Lern- und Arbeitstechnik) Anwendung.

Im Hauptstudium wird die klassische Lehrform der Vorlesung ergänzt durch Exkursionen z.B. zur Börse (Lehrveranstaltung Kapitalmärkte), Projektarbeiten (dCRM) und Kundenbesuche (Unternehmensberatung).

3.4.4 Prüfungsformen

Im Modulhandbuch (Modulbeschreibungen) wird die Prüfungsart jeder Lehrveranstaltung des Studiengangs eindeutig festgelegt. Wahlmöglichkeiten hinsichtlich der Art der Prüfung bestehen nicht. Es existieren die folgenden Prüfungsarten: Klausur (60 oder 90 min.), mündliche Prüfung, Projektarbeit, Referat/Präsentation und schriftliche Hausarbeit. Die Klausur ist mit Abstand die häufigste

Prüfungsform.

Als Mangel ist zu sehen, dass jede Lehrveranstaltung einzeln geprüft wird und somit keine Modulprüfungen durchgeführt werden. Es muss gewährleistet werden, dass sich Prüfungen auf die Kompetenzziele des Moduls beziehen, pro Modul möglichst nur eine Prüfung vorgesehen ist und pro Semester nicht mehr als 6 Prüfungen.

Die Modulprüfungen der ersten 3 Semester konstituieren eine (von der KMK formal nicht geforderte) Bachelorvorprüfung.

Die Prüfungsordnung sieht sehr restriktive Fristen für die Erbringung von Leistungen vor. Bei Überschreitung dieser Fristen droht die Exmatrikulation. Gerade für studentisches Engagement in Gremien etc. und für Auslandsstudien sind diese Fristen nicht sehr förderlich und sollten überdacht werden.

Ein Testat der Rechtsförmigkeit der Prüfungsordnung fehlt weiterhin und muss nachgereicht werden. Zudem ist die Lissabon-Konvention (d.h. Beweisumkehr bei Anerkennung von Studienleistungen) in der Prüfungsordnung noch nicht umgesetzt.

3.4.5 Studienverlauf und Modularisierung

Das Studienangebot umfasst sieben Semester mit insgesamt 130 Semesterwochenstunden (SWS) Lehrangebot. Das Pflichtprogramm umfasst 210 ECTS-Leistungspunkte (European Credit Transfer System). Das Grundstudium schließt die Semester eins bis drei ein; das Hauptstudium die Semester vier bis sieben. Das fünfte Semester ist das praktische Studiensemester, welches im nicht deutschsprachigen Ausland absolviert werden muss. Es müssen im Praktikum mindestens 95 Präsenztage abgeleistet und ein Arbeitsbericht erstellt werden.

Die Modularisierung ist unzureichend, einzelne Module bestehen nur aus einer Lehrveranstaltung, und aufgrund der lehrveranstaltungsgebundenen Prüfungen werden an keiner Stelle die Kompetenzziele des Moduls geprüft. Zudem wird mit einem nicht KMK-konformen Modul-Begriff gearbeitet, Module werden an mehreren Stellen der Prüfungsordnung mit Prüfungen gleichgesetzt, so dass auch "mündliche Module" definiert werden. Der Modulbegriff ist zu überarbeiten, um deutlich zu machen, dass Module generell aus mehreren herkömmlichen Lehrveranstaltungen bestehen und mit einer Prüfung abschließen.

Zudem sind die in den Modulen zu erwerbenden Kompetenzen, wenn überhaupt nach Kompetenzbereichen unterschieden wird, sehr unterschiedlich dargestellt. Die Darstellungen müssen vervollständigt und im Aufbau stärker vereinheitlicht werden.

In den Studiengängen IBW und KMU haben anscheinend dieselben Module leicht veränderte Titel und andere Leistungspunktzusweisungen, obwohl die Inhalte und zu erwerbenden Kompetenzen die gleichen zu sein scheinen (siehe Anhang 2). Zudem hat auch die Bachelorarbeit einen unterschiedlichen Umfang. Dies sollte noch einmal überprüft und gegebenenfalls angepasst bzw. begründet werden.

3.4.6 Berufsbefähigung

Aufgrund der schwerpunktmäßig generalistischen Ausbildung ist es den Absolventen laut Aussage der Hochschule möglich, in den verschiedensten Funktionen wie z. B. Controlling, Marketing, Personal, Logistik innerhalb unterschiedlicher Branchen, als auch in allgemeinen Stabs- und Managementfunktionen tätig zu werden. Die internationale Ausrichtung befähigt die Absolventen sowohl im Inland als auch im Ausland bei großen multinationalen Konzernen, sowie in international tätigen Unternehmen in der Region eingesetzt zu werden. Eine Berufsbefähigung wird also offensichtlich vermittelt. Auch legt der Studiengang angemessenen Wert auf die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen.

3.5 Lehrpersonal

Dem Studiengang IBW sind gemeinsam mit dem Masterstudiengang MIB 10 Planstellen für Professoren und eine Stiftungsprofessur zugeteilt. Im März 2002 hat die Berner Gruppe aus Künzelsau, Baden-Württemberg, den Albert Berner Lehrstuhl für „Direct Customer Relationship Management“ im Studiengang IBW eingerichtet. Um das gesamte Studienprogramm abzudecken werden einige Studienfächer des Bachelorstudiengangs durch externe Dozenten (zurzeit 12 Dozenten) abgedeckt. Das IBW-Team wird ergänzt durch drei wissenschaftliche Mitarbeiter.

4. Bachelorstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen

4.1 Begründung für seine Einrichtung, Kooperationen

Der Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen wurde seit seiner Gründung bis zum Jahre 2005 als Diplomstudiengang geführt. Seit dem Wintersemester 2005 wurde der Diplomstudiengang durch den Bachelorstudiengang ersetzt. Fachlich steht das Studium auf drei tragfähigen Fundamenten. Ingenieurtechnische, betriebswirtschaftliche und informationstechnische Fächer bilden das Grundgerüst des Studiums. Ergänzt werden diese Bereiche durch übergreifende Fächer wie Unternehmensorganisation und Personalführung. Eine individuelle Schwerpunktbildung durch Wahlfächer ist möglich. Jedes dieser Fundamente stellt einen wichtigen Teil des Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesen dar und beinhaltet alle wesentlichen Ausbildungsinhalte.

Der Studiengang pflegt Kooperationen mit externen Partnern aus Wirtschaft und Gesellschaft: Marketing Club Stuttgart, Wirtschaftsförderungs-Gesellschaft mbH Region Ostwürttemberg, Verein zur Förderung Produktionstechnischer Forschung (FpF)/Stuttgart, Diverse Steinbeis-Unternehmen der Hochschule Aalen, SAP über das Hochschulkompetenzzentrum der Technischen Universität München, wechselnde Firmenkooperationen. Die Zusammenarbeit zwischen Hochschule und Praxis wird teilweise in Projektarbeiten gepflegt und im Rahmen von Diplomarbeiten und zukünftig Bachelorarbeiten abgerundet. Internationale Kooperationen/Austausch von Lehrenden und Studierenden mit Hochschulen existieren in/mit: USA: University of Maine, Jordanien: German-Jordanien University in Amman, Südafrika: University of Bloemfontein, Ungarn: University of Tatabanya, Griechenland: University of Thessaloniki.

4.2 Qualifikationsziele

Lediglich die für den Studiengang insgesamt formulierten Qualifikationsziele stellen mit ihrer Unterscheidung nach verschiedenen Kompetenzbereichen den heute geforderten Mindeststandard dar. Die Module sind in sehr unterschiedlichem Maße auf Learning Outcomes und damit auf Kompetenzen ausgerichtet und stellen dabei in keiner Weise einen Bezug zum Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulen her, wie es der Akkreditierungsrat seit 2006 fordert (siehe Anlage 1). Dies ist als Mangel anzusehen.

4.3 Zugang und Zulassungsvoraussetzungen

Voraussetzung für die Aufnahme eines Bachelorstudiums an der Hochschule Aalen ist die allgemeine Hochschulreife (Abitur), die fachgebundene Hochschulreife, die Fachhochschulreife oder eine als gleichwertig anerkannte Vorbildung.

4.4 Curriculum

4.4.1 Art und Struktur des Studiums, Verhältnis von Präsenz und Selbststudium

Das Bachelorstudium des Wirtschaftsingenieurwesens an der HTW ist ein Vollzeitstudium, welches sich durch ein kombiniertes Lehrangebot an technischen und betriebswirtschaftlichen Lerninhalten und Methoden auszeichnet. Dem 3-semesterigen Grundstudium, das mit der (von der KMK nicht geforderten) Bachelorvorprüfung abschließt, folgt das 4-semesterige Hauptstudium, das mit der Bachelorarbeit beendet wird. Das 5. Semester ist ein Praxissemester.

In den 3 Semester des Grundstudiums werden die Grundlagen der ersten drei Säulen „Ingenieurwissenschaft“, „Informationstechnologie“ und „Betriebswirtschaft“ gelehrt, angereichert durch die Module „Recht“ und „Englisch“, die das Profil des zukünftigen Wirtschaftsingenieurs abrunden. Ab dem 4. Semester werden im Hauptstudium die erlernten Grundlagen erweitert und mittels stark praxisbezogener Module wie „Angewandte Mathematik“ vertieft. Die bis dahin erlernten Grundlagen, Methoden und Theorien werden im 5. Semester, welches als praktisches Studiensemester ausgebildet ist, in der Regel in einem Industrieunternehmen angewandt und weiter gefestigt. Im 6. und 7. Semester haben die Studierenden durch das Angebot von weiterführenden Pflicht- und Wahlpflichtmodulen die Möglichkeit, vertiefte Kenntnisse zu erwerben. Im 7. Semester haben die

Studenten parallel die Aufgabe, ihre Bachelorarbeit zu erstellen.

Für das Bachelorstudium sind 140 SWS in 15 Wochen, also 2.100 SWS zu absolvieren. Der Gesamtzeitaufwand für das Bachelorstudium errechnet sich aus den veranschlagten 211 ECTS, welche jeweils mit einem Aufwand von 30 Stunden bewertet sind, zu 6.330 Stunden. Inklusive der großen Anteile für das Praxissemester und die Bachelorarbeit beträgt die Quote für das Selbststudium also etwa 75 %

Es ist aus den Unterlagen nicht nachzuvollziehen, wie der Workload für die einzelnen Veranstaltungen festgelegt wurde, eine strikte Umrechnung von SWS zu Leistungspunkten hat offensichtlich nicht stattgefunden. Der Workload sollte regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst werden.

4.4.2 Internationalisierung

Der Bachelorstudiengang ist formal international ausgerichtet, die Unterrichtssprache ist allerdings Deutsch. Ein Auslandssemester wird empfohlen, ist jedoch nicht zwingend vorgeschrieben.

4.4.3 Lehrmethoden

Im Vordergrund steht im Grundstudium die Lehrform der Präsenzvorlesung. Sie wird ergänzt durch Übungen und Fallstudien, die einen starken Praxisbezug haben. Zudem finden verschiedene Methoden der Wissensvermittlung wie Veranstaltungen mit externen Referenten, Exkursionen zu Unternehmen der produzierenden Wirtschaft und individuelle Projektgruppenbetreuung im Modul „Projektmanagement“ hier Anwendung.

Im Hauptstudium wird die klassische Lehrform der Vorlesung ergänzt durch weitere Unternehmens-Exkursionen, über einen längeren Zeitraum andauernde Projekte, Gelegenheit zur Teilnahme an der internationalen Woche an der Partnerhochschule in Tatabanya/Ungarn und die Durchführung des Unternehmensplanspiels „TOPSIM-General Management II“.

4.4.4 Prüfungsformen

In den Modul- bzw. Teilmodulbeschreibungen wird die Prüfungsart jeder Lehrveranstaltung (Teilmodul) des Studiengangs eindeutig festgelegt. Wahlmöglichkeiten hinsichtlich der Art der Prüfung bestehen nicht. Es existieren die folgenden Prüfungsarten: Klausur, mündliche Prüfung, Projektarbeit sowie Referat/Präsentation.

Als Mangel ist zu sehen, dass jede Lehrveranstaltung einzeln geprüft wird und somit keine Modulprüfungen durchgeführt werden. Es muss gewährleistet werden, dass sich Prüfungen auf die Kompetenzziele des Moduls beziehen, pro Modul möglichst nur eine Prüfung vorgesehen ist und pro Semester nicht mehr als 6 Prüfungen.

Die Prüfungsordnung sieht sehr restriktive Fristen für die Erbringung von Leistungen vor. Bei Überschreitung dieser Fristen droht die Exmatrikulation. Gerade für studentisches Engagement in Gremien etc. und für Auslandsstudien sind diese Fristen nicht sehr förderlich und sollten überdacht werden.

Ein Testat der Rechtsförmigkeit der Prüfungsordnung fehlt weiterhin und muss nachgereicht werden. Zudem ist die Lissabon-Konvention (d.h. Beweisumkehr bei Anerkennung von Studienleistungen) in der Prüfungsordnung noch nicht umgesetzt.

4.4.5 Studienverlauf und Modularisierung

Das Grundstudium schließt die Semester 1 – 3 ein; das Hauptstudium die Semester 4 - 7. Das 5. Semester ist das praktische Studiensemester, welches im ingenieurtypischen Aufgabenumfeld

absolviert werden muss. Es müssen im Praktikum mindestens 95 Präsenztage abgeleistet und ein Praktikumsbericht erstellt werden. Das Studium schließt mit der Anfertigung der Bachelorarbeit im 7. Semester ab.

Das Studienangebot umfasst 7 Semester mit insgesamt 140 Semesterwochenstunden (SWS) Lehrangebot. Im Pflichtbereich sind 124 SWS abzuleisten, im Wahlpflichtbereich werden 8 Wahlfächer zu je 4 SWS – also 32 SWS angeboten. Aus dem Wahlpflichtbereich sind 4 Module – also 16 SWS auszuwählen. Angeboten werden bedingt durch den Wahlbereich insgesamt 156 SWS. Das Studienangebot umfasst insgesamt 211 ECTS-Leistungspunkte (European Credit Transfer System). Im Pflichtmodulbereich sind 180 ECTS zu erwerben, die Bachelorarbeit ist mit 12 ECTS bewertet, mit den Modulen aus dem Wahlpflichtbereich werden 39 ECTS angeboten, aus denen Module mit zusammen mindestens 19 ECTS anzuwählen sind. Zusammen mit dem Wahlbereich werden insgesamt 231 ECTS angeboten.

Die Modularisierung ist unzureichend, einzelne Module bestehen nur aus einer Lehrveranstaltung, und aufgrund der lehrveranstaltungsgebundenen Prüfungen werden an keiner Stelle die Kompetenzziele des Moduls geprüft. Zudem wird mit einem nicht KMK-konformen Modul-Begriff gearbeitet, Module werden an mehreren Stellen der Prüfungsordnung mit Prüfungen gleichgesetzt, so dass auch "mündliche Module" definiert werden. Der Modulbegriff ist zu überarbeiten, um deutlich zu machen, dass Module generell aus mehreren herkömmlichen Lehrveranstaltungen bestehen und mit einer Prüfung abschließen.

Zudem sind die in den Modulen zu erwerbenden Kompetenzen, wenn überhaupt nach Kompetenzbereichen unterschieden wird, sehr unterschiedlich dargestellt. Die Darstellungen müssen vervollständigt und im Aufbau stärker vereinheitlicht werden.

4.4.6 Berufsbefähigung

Regelmäßig eigens durch den Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen erhobene Analysen (insbesondere unter den mittlerweile mehr als 1.000 Alumni des Studiengangs) zu den beruflichen Einsatzfeldern seiner Wirtschaftsingenieure belegen, dass ein Grossteil der Absolventen Aufgaben in produzierenden Betrieben übernimmt. Konkrete Einsatzfelder in diesen Betrieb sind schwerpunktmäßig: Produktion oder deren planerisches Umfeld (z.B. Fertigungsplanung, Produktionssteuerung, Qualitätsmanagement), Logistik (von der Beschaffung über die Produktionslogistik bis zur Distribution), Finanzen und Controlling (z.B. Projektcontrolling), Technischer Einkauf und Marketing und Vertrieb. Eine Berufsbefähigung wird also offensichtlich vermittelt. Auch legt der Studiengang angemessenen Wert auf die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen.

4.5 Lehrpersonal

Im Bachelorstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen lehren 8 hauptamtliche Professoren und 14 Lehrbeauftragte. Dem Studiengang WIW sind gemeinsam mit dem Masterstudiengang IDM 10 Planstellen für Professoren zugeteilt. Aufgrund derzeit noch nicht wieder besetzter Stellen werden einzelne Studienfächer von Kollegen aus dem Hause vertreten und einige Studienfächer des Bachelorstudiengangs auch durch externe Dozenten (zurzeit 16 Dozenten) abgedeckt. Im Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen sind zusätzlich drei wissenschaftliche Mitarbeiter beschäftigt.

5. Masterstudiengang Management / International Business

5.1 Begründung für seine Einrichtung, Kooperationen

Der Masterstudiengang vereint die Ausrichtung der beiden generalistischen Bachelorstudiengänge Betriebswirtschaft für kleine und mittlere Unternehmen und Internationale Betriebswirtschaft. Hier besteht für Studierende aus dem internen und externen Bewerberkreis die Möglichkeit zu einer fundierten Spezialisierung in verschiedenen Bereichen aus den beiden Studienschwerpunkten. Dieses Angebot richtet sich an die stetig wachsende Nachfrage einer fachlichen Weiterqualifikation zur Vorbereitung auf Fach- und Führungsaufgaben in Wirtschaft und Gesellschaft.

5.2 Wissenschaftliches Profil des Masterstudiengangs

Durch die Vermittlung von modernen, praxisorientierten Managementmethoden und Querschnittskompetenzen werden die Masterabsolventen in die Lage versetzt, zukünftig Fach- und Führungsverantwortung in Wirtschaft und Gesellschaft zu übernehmen. Das Masterprogramm hat damit ein stärker anwendungsorientiertes Profil, das in der Tradition der Fakultät Wirtschaftswissenschaften steht.

5.3 Qualifikationsziele

Das konsekutive Masterprogramm verfolgt das Ziel, überdurchschnittlich qualifizierten Studierenden eine fachliche Spezialisierung im Bereich Betriebswirtschaftslehre zu ermöglichen. Dazu werden die Schwerpunkte „International Business“ und „Führung mittelständischer Unternehmen“ angeboten. Durch die Vermittlung von modernen, praxisorientierten Managementmethoden und Querschnittskompetenzen werden die Masterabsolventen in die Lage versetzt, zukünftig Fach- und Führungsverantwortung in Wirtschaft und Gesellschaft zu übernehmen.

Lediglich die für den Studiengang insgesamt formulierten Qualifikationsziele stellen mit ihrer Unterscheidung nach verschiedenen Kompetenzbereichen den heute geforderten Mindeststandard dar. Die Module sind in sehr unterschiedlichem Maße auf Learning Outcomes und damit auf Kompetenzen ausgerichtet und stellen dabei in keiner Weise einen Bezug zum Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulen her, wie es der Akkreditierungsrat seit 2006 fordert (siehe Anlage 1). Dies ist als Mangel anzusehen.

5.4 Zugang und Zulassungsvoraussetzungen

Folgende Auswahlkriterien sind Voraussetzung für die Zulassung: ein berufsqualifizierender Hochschulabschluss (Bachelorstudiengang, Diplomstudiengang oder Äquivalent) in der Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre, Wirtschaftsmathematik, Wirtschaftsinformatik, Wirtschaftsingenieurwesen oder einem verwandten Fach, ein Hochschulabschluss mit mindestens der Note 2,5 oder ein Äquivalent und mit mindestens 210 ECTS-Leistungspunkten, davon mindestens 110 ECTS-Leistungspunkte in den Bereichen Business/Economics oder ein Hochschulabschluss mit mindestens 180 ECTS-Leistungspunkten, davon mindestens 90 ECTS-Leistungspunkte in den Bereichen Business/Economics. Über die Anerkennung der ECTS in diesen Bereichen entscheidet die Auswahlkommission.

Bewerber mit einem Hochschulabschluss von mindestens 180 ECTS-Leistungspunkten aber weniger als 210 ECTS-Leistungspunkten werden nur unter der Voraussetzung zugelassen, dass sie noch zusätzliche 30 ECTS-Leistungspunkte während des Masterstudiums erwerben. In welcher Form die zusätzliche Leistung zu erbringen ist, entscheidet die Auswahlkommission. Sonstige Leistungen sind eine ggf. vorhandene Berufsausbildung, Berufstätigkeit und andere praktische Tätigkeiten, den bisherigen Werdegang und das handschriftliche Motivationsschreiben.

Die Gutachter haben starke Zweifel hinsichtlich dieser von der Hochschule formulierten Anerkennungsmöglichkeiten von Leistungspunkten für vor dem Masterstudium erworbene Kompetenzen. Hier muss die Hochschule ein klar nachvollziehbares und belastbares Kriterienraster entwickeln,

das auf die Anerkennung erworbener Kompetenzen auf Hochschulniveau ausgerichtet sein muss und die aktuellen Beschlusslagen zur Anerkennung nicht in curricularen Zusammenhängen erworbener Kompetenzen aufgreift. Solange ein solches Kriterienraster nicht vorgelegt wird, darf die Hochschule keine Bewerberinnen und Bewerber mit weniger als 210 Credits zum Masterstudium zulassen.

Es ist eine Sprachqualifikation nachzuweisen. Für den Studienschwerpunkt „International Business“ müssen Bewerber, deren Muttersprache nicht Englisch ist, einen höchstens zwei Jahre alten Nachweis über ihre englische Sprachqualifikation vorlegen, z. B. ein TOEFL mit einer Mindestpunktzahl von 250 Punkte (computer based), 100 Punkte (internet based), 600 Punkte (paper based) oder ein TOEIC mit einer Mindestpunktzahl von 860 Punkten, mindestens 400 Punkte pro Prüfungsteil. Für den Studienschwerpunkt „Führung mittelständischer Unternehmen“ müssen Bewerber, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, bei ihrer Bewerbung einen Nachweis der erforderlichen deutschen Sprachkenntnisse erbringen, z. B. „TestDaF“ – Niveau 4, „DSH-Zeugnis“ Stufe 2, oder „Zentrale Oberstufenprüfung“ des Goethe-Instituts.

5.5 Curriculum

5.5.1 Art und Struktur des Studiums, Verhältnis von Präsenz und Selbststudium

Das Masterstudium ist ein konsekutives Vollzeitstudium, welches durch ein anwendungsorientiertes Profil charakterisiert ist. Das Studium ist modularisiert aufgebaut und besteht hauptsächlich aus wirtschaftswissenschaftlichen Fächern. Diese werden ergänzt durch angrenzende Disziplinen und wissenschaftliche Methodengrundlagenfächer.

Im 1. und 2. Semester wird sowohl das Basiswissen für wissenschaftliche Methoden zur anwendungsorientierten Forschung, als auch in den Studienschwerpunkten gewählten Vertiefungsrichtungen fundiertes Fachwissen vermittelt. Das 3. Semester dient der Erstellung der Masterthesis.

Der Studierende hat die Wahl zwischen den beiden Studienschwerpunkten „Führung mittelständischer Unternehmen/SME Management“ und „International Business“.

Für das Masterstudium sind vom Studierenden ca. 600 Präsenzstunden zu absolvieren; gleichzeitig sind etwa 2100 Stunden für das Selbststudium vorgesehen. Insgesamt beträgt der Anteil an Selbststudium 74%.

Es ist aus den Unterlagen nicht nachzuvollziehen, wie der Workload für die einzelnen Veranstaltungen festgelegt wurde, eine strikte Umrechnung von SWS zu Leistungspunkten hat offensichtlich nicht stattgefunden. Der Workload sollte künftig regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst werden.

5.5.2 Internationalisierung

Der Masterstudiengang im Studienschwerpunkt „Führung mittelständischer Unternehmen/SME Management“ ist überwiegend national ausgerichtet. Die Unterrichtssprache ist Deutsch, in den mit „International Business“ gemeinsamen Modulen wird jedoch in Englisch gelehrt. Die Masterthesis wird i.d.R. in Deutsch angefertigt.

Der Studienschwerpunkt „International Business“ ist international ausgerichtet und die Unterrichtssprache ist Englisch. Die Masterthesis wird i. d. R. in Englisch angefertigt.

5.5.3 Lehrmethoden

Im Vordergrund steht die Lehrform der Vorlesung in Kombination mit Fallstudien und Projektarbeiten. Sie werden durch Fallstudien, Exkursionen und Projektarbeiten ergänzt.

5.5.4 Prüfungsformen

In den Modul- bzw. Teilmodulbeschreibungen werden die Prüfungen des Studiengangs geregelt. Wahlmöglichkeiten hinsichtlich der Art der Prüfung bestehen nicht. Es existieren die folgenden Prüfungsarten: Klausur, mündliche Prüfung, Projektarbeit, Referat, schriftliche Hausar-

beit/Seminararbeit, Präsentation (meist in Kombination).

Als Mangel ist zu sehen, dass jede Lehrveranstaltung einzeln geprüft wird und somit keine Modulprüfungen durchgeführt werden. Es muss gewährleistet werden, dass sich Prüfungen auf die Kompetenzziele des Moduls beziehen, pro Modul möglichst nur eine Prüfung vorgesehen ist und pro Semester nicht mehr als 6 Prüfungen.

Die Prüfungsordnung sieht sehr restriktive Fristen für die Erbringung von Leistungen vor. Bei Überschreitung dieser Fristen droht die Exmatrikulation. Gerade für studentisches Engagement in Gremien etc. und für Auslandsstudien sind diese Fristen nicht sehr förderlich und sollten überdacht werden.

Ein Testat der Rechtsförmigkeit der Prüfungsordnung fehlt weiterhin und muss nachgereicht werden. Zudem ist die Lissabon-Konvention (d.h. Beweisumkehr bei Anerkennung von Studienleistungen) in der Prüfungsordnung noch nicht umgesetzt.

5.5.5 Studienverlauf und Modularisierung

Während des Studiums sind für alle Studenten 2 Pflichtmodule (5 Teilmodule mit 12 SWS und 16 CP) und in den Studienschwerpunkten 1 Pflichtmodul (je 8 SWS und 12 CP) zu absolvieren, wobei 90 ECTS inklusive Masterthesis vergeben werden.

Die Modularisierung ist unzureichend, einzelne Module bestehen nur aus einer Lehrveranstaltung, und aufgrund der lehrveranstaltungsgebundenen Prüfungen werden an keiner Stelle die Kompetenzziele des Moduls geprüft. Zudem wird mit einem nicht KMK-konformen Modul-Begriff gearbeitet, Module werden an mehreren Stellen der Prüfungsordnung mit Prüfungen gleichgesetzt, so dass auch "mündliche Module" definiert werden. Der Modulbegriff ist zu überarbeiten, um deutlich zu machen, dass Module generell aus mehreren Lehrveranstaltungen bestehen und mit einer Prüfung abschließen.

5.6 Lehrpersonal

Dem Studiengang MIB sind 10 Planstellen für Professoren gemeinsam mit dem Bachelorstudiengang IBW und 9 Planstellen gemeinsam mit dem Bachelorstudiengang KMU zugeteilt. Es sollen drei Lehraufträge vergeben werden, wobei derzeit noch Verhandlungen mit potenziellen Kandidaten laufen.

6. Masterstudiengang Industrial Management

6.1 Begründung für seine Einrichtung, Kooperationen

Die Einrichtung des Masterstudiengangs IDM folgt dem stetig steigenden Bedarf an Führungskräften in der Wirtschaft, die sowohl einen fundierten technischen Hintergrund als auch Kenntnisse der Betriebswirtschaft, des Marketings und nicht zuletzt des Vertriebs – auch im internationalen Umfeld – mitbringen. Der Studierende wird auf Führungsaufgaben im industriellen Management vorbereitet und befähigt zur Forschung in diesen Bereichen.

Der Studiengang Industrial Management wird ab dem Wintersemester 2008/2009 innerhalb der Fakultät Wirtschaftswissenschaften angeboten werden. Die Module/Lehrveranstaltungen dieses Masterstudiengangs werden überwiegend von den Lehrkräften des Studiengangs „Wirtschaftsingenieurwesen“ angeboten werden. Es besteht insbesondere für die Studierenden der beiden Studiengänge Wirtschaftsingenieurwesen und Internationaler Technischer Vertrieb die Möglichkeit einer Weiterqualifikation für Leitungsfunktionen im technischen Management.

6.2 Wissenschaftliches Profil des Masterstudiengangs

Der Masterstudiengang „Industrial Management“ ist ein anwendungsorientierter, konsekutiver Vollzeitstudiengang. Im Masterstudium Industrial Management werden Inhalte vermittelt, die für das erfolgreiche Management eines Industrieunternehmens als Grundlage erforderlich sind. Das Studium beinhaltet die Kernkonzepte der betriebswirtschaftlichen Lehre und bedient die technischen Aspekte der Führung von Betrieben.

6.3 Qualifikationsziele

Das konsekutive Masterprogramm „Industrial Management“ verfolgt das Ziel, überdurchschnittlich qualifizierten Studierenden über die grundlegenden Kenntnisse eines Bachelorstudiengangs hinausgehende Management-Fähigkeiten anzubieten. Durch die Vermittlung von modernen, praxisorientierten Managementmethoden und Querschnittskompetenzen werden die Master-Absolventen in die Lage versetzt, zukünftig Führungsverantwortung im (technischen) Management zu übernehmen.

Lediglich die für den Studiengang insgesamt formulierten Qualifikationsziele stellen mit ihrer Unterscheidung nach verschiedenen Kompetenzbereichen den heute geforderten Mindeststandard dar. Die Module sind in sehr unterschiedlichem Maße auf Learning Outcomes und damit auf Kompetenzen ausgerichtet und stellen dabei in keiner Weise einen Bezug zum Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulen her, wie es der Akkreditierungsrat seit 2006 fordert (siehe Anlage 1). Dies ist als Mangel anzusehen.

6.4 Zugang und Zulassungsvoraussetzungen

Folgende Auswahlkriterien sind Voraussetzung für die Zulassung: ein berufsqualifizierender Hochschulabschluss (Bachelorstudiengang, Diplomstudiengang oder Äquivalent) in Betriebswirtschaftslehre (techn. orientiert), Wirtschaftsinformatik, Wirtschaftsingenieurwesen, einer anderen Ingenieurwissenschaft oder einem verwandten Fach und mit mindestens der Note 2,5 oder ein Äquivalent und mit mindestens 210 ECTS-Leistungspunkten oder ein Hochschulabschluss mit mindestens 180 ECTS-Leistungspunkte.

Die Bewerber mit einem Hochschulabschluss von mindestens 180 ECTS-Leistungspunkte aber weniger als 210 ECTS-Leistungspunkten werden nur unter der Voraussetzung zugelassen, dass sie noch zusätzliche 30 ECTS-Leistungspunkte während des Masterstudiums erwerben. In welcher Form die zusätzliche Leistung zu erbringen ist, entscheidet die Auswahlkommission. Sonstige Leistungen: eine ggf. vorhandene Berufsausbildung, Berufstätigkeit und andere praktische Tätigkeiten, den bisherigen Werdegang und das handschriftliche Motivationsschreiben.

Die Gutachter haben starke Zweifel hinsichtlich dieser von der Hochschule formulierten Anerkennungsmöglichkeiten von Leistungspunkten für vor dem Masterstudium erworbene Kompetenzen. Hier muss die Hochschule ein klar nachvollziehbares und belastbares Kriterienraster entwickeln, das auf die Anerkennung erworbener Kompetenzen auf Hochschulniveau ausgerichtet sein muss und die aktuellen Beschlusslagen zur Anerkennung nicht in curricularen Zusammenhängen erworbener Kompetenzen aufgreift. Solange ein solches Kriterienraster nicht vorgelegt wird, darf die Hochschule keine Bewerberinnen und Bewerber mit weniger als 210 Credits zum Masterstudium zulassen.

Es ist folgende Sprachqualifikation nachzuweisen: Bewerber, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, müssen bei ihrer Bewerbung einen Nachweis der erforderlichen deutschen Sprachkenntnisse erbringen, z. B. „TestDaF“ – Niveau 4, „DSH-Zeugnis“ Stufe 2, oder „Zentrale Oberstufenprüfung“ des Goethe-Instituts.

6.5 Curriculum

6.5.1 Art und Struktur des Studiums, Verhältnis von Präsenz und Selbststudium

Das Masterstudium ist aufgrund seines Studiumumfangs und aufgrund der notwendigen Präsenzzeiten nur in Vollzeit zu absolvieren. Das Studium beinhaltet die Kernkonzepte der betriebswirtschaftlichen Lehre und bedient die technischen Aspekte der Führung von Betrieben. Das Studium ist modularisiert aufgebaut und besteht zu ca. je einem Drittel aus ingenieurwissenschaftlichen, betriebswirtschaftlichen/Marketing- und Management-Fächern.

Im 1. und 2. Semester wird sowohl das Basiswissen für wissenschaftliche Methoden zur anwendungsorientierten Forschung, als auch fundiertes Fachwissen vermittelt. Die Studierenden wählen primär Wahlpflichtmodule aus dem für sie vorgesehenen Angebot des Masterstudiengangs IDM. Darüber hinaus können auf Antrag und nach Genehmigung durch den Studiendekan auch Module aus anderen Master-Studiengängen der Hochschule als auch anderer Hochschulen gewählt werden. Das 3. Semester dient der Erstellung der Masterarbeit.

Das Masterstudium IDM erfordert vom Studierenden in den ersten beiden Semestern insgesamt 600 Präsenzstunden; daneben sind 2100 Stunden für das Selbststudium vorzusehen. Der Anteil an Selbststudium beträgt damit ca. 80%.

Im 3. Semester sind für die Masterarbeit 900 Stunden vorgesehen.

Es ist aus den Unterlagen nicht nachzuvollziehen, wie der Workload für die einzelnen Veranstaltungen festgelegt wurde, eine strikte Umrechnung von SWS zu Leistungspunkten hat allerdings nicht stattgefunden. Der Workload sollte regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst werden.

6.5.2 Internationalisierung

Der Masterstudiengang Industrial Management ist national ausgerichtet, die Unterrichtssprache ist i.d.R. Deutsch. Die Masterarbeit wird i.d.R. in Deutsch angefertigt. Es sollte daher auch überlegt werden, den Studiengang deutsch zu bezeichnen mit "Wirtschaftsingenieurwesen".

6.5.3 Lehrmethoden

Im Vordergrund steht die Lehrform der Vorlesung in Kombination mit Fallstudien und Projektarbeiten. Sie werden durch Lehrmethoden ergänzt, die einen starken Praxisbezug haben.

6.5.4 Prüfungsformen

In den Modulbeschreibungen werden die Prüfungen des Studiengangs IM geregelt. Wahlmöglichkeiten hinsichtlich der Art der Prüfung bestehen nicht. Eine freie Prüferwahl besteht nicht. Es existieren die folgenden Prüfungsarten: Klausur, mündliche Prüfung, Projektarbeit, Referat, Seminar-

arbeit und Präsentation (meist in Kombination).

Als Mangel ist zu sehen, dass jede Lehrveranstaltung einzeln geprüft wird und keine Modulprüfungen durchgeführt werden. Es muss gewährleistet werden, dass sich Prüfungen auf die Kompetenzziele des Moduls beziehen, pro Modul nur eine Prüfung vorgesehen ist und pro Semester nicht mehr als 6 Prüfungen.

Die Prüfungsordnung sieht sehr restriktive Fristen für die Erbringung von Leistungen vor. Bei Überschreitung dieser Fristen droht die Exmatrikulation. Gerade für studentisches Engagement in Gremien etc. und für Auslandsstudien sind diese Fristen nicht sehr förderlich und sollten überdacht werden.

Ein Testat der Rechtsförmigkeit der Prüfungsordnung fehlt weiterhin und muss nachgereicht werden. Zudem ist die Lissabon-Konvention (d.h. Beweisumkehr bei Anerkennung von Studienleistungen) in der Prüfungsordnung noch nicht umgesetzt.

6.5.5 Studienverlauf und Modularisierung

Das Studium gliedert sich in 3 Semester mit insgesamt 40 Semesterwochenstunden (1. Semester 20 SWS, 2. Semester 20 SWS, 3. Semester Masterarbeit). Während des Studiums werden insgesamt 90 ECTS-Leistungspunkte erworben. Die ersten zwei Semester stellen das Theoriestudium dar und das 3. Semester dient zur Erstellung der Masterthesis.

Während des Studiums sind im Schwerpunkt Ingenieurwissenschaften 4 Module, in den Schwerpunkten BWL/Marketing und Management je 3 Pflichtmodule zu absolvieren

Die Modularisierung ist unzureichend, einzelne Module bestehen nur aus einer Lehrveranstaltung, und aufgrund der lehrveranstaltungsgebundenen Prüfungen werden an keiner Stelle die Kompetenzziele des Moduls geprüft. Zudem wird mit einem nicht KMK-konformen Modul-Begriff gearbeitet, Module werden an mehreren Stellen der Prüfungsordnung mit Prüfungen gleichgesetzt, so dass auch "mündliche Module" definiert werden. Der Modulbegriff ist zu überarbeiten, um deutlich zu machen, dass Module generell aus mehreren Lehrveranstaltungen bestehen und mit einer Prüfung abschließen.

6.6 Lehrpersonal

Dem Masterstudiengang Industrial Management sind zehn Planstellen gemeinsam mit dem Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen und zwei Planstellen mit dem Studiengang Maschinenbau – Schwerpunkt Internationaler Technischer Vertrieb – zugeteilt. Somit stehen insgesamt 12 Professoren zur Verfügung. In Planung ist die Stelle eines weiteren wissenschaftlichen Mitarbeiters. Es lehren 8 Professoren. Da der Masterstudiengang erst zum Wintersemester 2008/2009 beginnt, standen die Lehrbeauftragten und sonstigen Mitarbeiter noch nicht fest.

7 Abschließendes Votum

Allgemeine Empfehlungen:

- Die restriktiven Fristen-Regelungen in der Prüfungsordnung sollten überdacht werden.

Allgemeine Auflagen:

- Die Modularisierung ist zu überarbeiten. Der Modulbegriff ist regelkonform zu definieren. Die Modulbeschreibungen müssen mehr auf Learning Outcomes und damit auf Kompetenzen nach ihren unterschiedlichen Ausprägungen ausgerichtet sein. Der Bezug zum nationalen Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse ist dabei herzustellen. Die Darstellungen zum Kompetenzerwerb müssen bei den einzelnen Studiengängen vervollständigt und im Aufbau stärker vereinheitlicht werden. Es ist weiter sicherzustellen, dass die Module möglichst mit jeweils nur einer Modulprüfung abschließen, die sich auf die Kompetenzziele des gesamten Moduls bezieht. Module müssen aus mehr als einer Lehrveranstaltung bestehen.
- Für die Berechnung des Workloads muss die Hochschule eine nachvollziehbare Methodik darlegen. Insbesondere muss daraus klar werden, warum inhaltlich gleichartige und vom Lehrumfang gleiche Module zu unterschiedlichen Leistungspunkten führen. Ggf. sind die Leistungspunkte in solchen Modulen anzugleichen. Andernfalls sind die Unterschiede (auch in der Namensgebung in unterschiedlichen Studiengängen) zu begründen. Dies gilt auch für die Bachelorarbeit.
- Testate für die Rechtsförmigkeiten der Prüfungsordnung müssen kurzfristig nachgereicht werden. Zudem ist die Lissabon-Konvention (Beweisumkehr bei der Anerkennung von Studienleistungen) noch einzuarbeiten.

BACHELOR BETRIEBSWIRTSCHAFT FÜR KLEINE UND MITTLERE UNTERNEHMEN

Akkreditierungsempfehlung an die SAK (Votum):

Die Gutachter empfehlen, den Studiengang für die Dauer von fünf Jahren mit den oben genannten allgemeinen Auflagen zu akkreditieren:

BACHELOR INTERNATIONALE BETRIEBSWIRTSCHAFT

Akkreditierungsempfehlung an die SAK (Votum):

Die Gutachter empfehlen, den Studiengang für die Dauer von fünf Jahren mit den oben genannten allgemeinen Auflagen zu akkreditieren:

BACHELOR WIRTSCHAFTSINGENIEURWESEN

Akkreditierungsempfehlung an die SAK (Votum):

Die Gutachter empfehlen, den Studiengang für die Dauer von fünf Jahren mit den oben genannten allgemeinen Auflagen zu akkreditieren:

MASTER BUSINESS/INTERNATIONAL MANAGEMENT

Akkreditierungsempfehlung an die SAK (Votum):

Die Gutachter empfehlen, den Studiengang für die Dauer von fünf Jahren mit den oben genannten allgemeinen Auflagen sowie mit den folgenden Auflagen zu akkreditieren:

Auflagen:

- Der Studiengang muss die Zulassung von Bewerbern mit weniger als 210 Leistungspunkten betreffend ein klar nachvollziehbares und belastbares Kriterienraster entwickeln, das auf die Anerkennung erworbener Kompetenzen auf Hochschulebene ausgerichtet ist und die aktuellen Beschlusslagen zur Anerkennung nicht in curricularen Zusammenhängen erworbener Kompetenzen aufgreift. Solange diese Auflage nicht erfüllt ist, darf die Hochschule keine Bewerberinnen und Bewerber mit weniger als 210 Leistungspunkten zum Masterstudium zulassen.

MASTER INDUSTRIAL MANAGEMENT

Empfehlungen:

- Es sollte angedacht werden, den Namen in "Wirtschaftsingenieurwesen" zu ändern.

Akkreditierungsempfehlung an die SAK (Votum):

Die Gutachter empfehlen, den Studiengang für die Dauer von fünf Jahren mit den oben genannten allgemeinen Auflagen sowie mit den folgenden Auflagen zu akkreditieren:

Auflagen:

- Der Studiengang muss die Zulassung von Bewerbern mit weniger als 210 Leistungspunkten betreffend ein klar nachvollziehbares und belastbares Kriterienraster entwickeln, das auf die Anerkennung erworbener Kompetenzen auf Hochschulebene ausgerichtet ist und die aktuellen Beschlusslagen zur Anerkennung nicht in curricularen Zusammenhängen erworbener Kompetenzen aufgreift. Solange diese Auflage nicht erfüllt ist, darf die Hochschule keine Bewerberinnen und Bewerber mit weniger als 210 Leistungspunkten zum Masterstudium zulassen.

Anlage 1: Beispiele für unzureichende Kompetenzbeschreibungen

1) Modulbeschreibung verbesserungsfähig:

56001 Grundlagen des (internationalen) Managements (Hervorh. Gutachter)

Die Studierenden sollen in die Lage versetzt werden, wirtschaftliches Handeln als Ressourcenoptimierung zu **begreifen**. (= Lernziel) Darüber hinaus werden wichtige **Grundlagen** für die Fächer Marketing, Controlling, Rechnungswesen sowie Personalmanagement **gelegt**. (= Input)

Nach dem Besuch der Veranstaltung sind die Studierenden **in der Lage**,

- die ökonomischen Grundbegriffe zu erläutern und voneinander **abzugrenzen**,
- das ökonomische Prinzip als Maxime zu **beschreiben**,
- Erklärungsansätze für die Existenz von Unternehmen zu **erläutern**,
- Entscheidungssituationen bei Sicherheit, Unsicherheit und Risiko voneinander abzugrenzen,
- betriebliche Leistungsprozesse zu beschreiben.

(= Ansätze der Beschreibung erworbener Kompetenzen. Fachkompetenz? Methodenkompetenz?)

Gleiches Modul, Teil 2:

Der Studierende soll in die Lage versetzt werden, wirtschaftliches Handeln als Ressourcenoptimierung zu **begreifen**. Darüber hinaus werden wichtige Grundlagen für solche Fächer wie Marketing, Controlling sowie Personalmanagement **geliefert** (oben: gelegt) Durch die Analyse von Markt und Marktformen wird zudem die **Fähigkeit trainiert**, betriebswirtschaftliche Ziele und Handlungen **aus ganzheitlicher Sicht zu betrachten**.

2) Begrifflichkeit präzisierbar

56004 Bilanzierung (Modulbeschreibung SG Internationale BW, Hervorh. Gutachter)

Fachkompetenz: Studierende sollen nach Ablauf der Vorlesung über folgende **Kenntnisse** verfügen:

1. Bestandteile eines deutschen Jahresabschlusses
2. Funktionen der einzelnen Bestandteile des Jahresabschlusses
3. Erstellen (also Können?, Anm. Gutachter) von Bilanz und G&V nach dem gesetzlich vorgegebenen Schema für Kapitalgesellschaften
4. Pflicht- und Wahlinformationen in Anhang und Lagebericht

(1-4 lesen sich eher wie der Input als der Outcome.)

Methodenkompetenz:

Jahresabschlusserstellung erfordert:

1. **Kenntnisse** über Erstellungsreihenfolge der einzelnen Bestandteile des Jahresabschlusses
2. Übertrags- und Zusammenhangswissen einzelner Größen in die Bestandteile des Jahresabschlusses
3. Beherrschung von Berechnungsmethoden, Ausweispraktiken
4. **Verständnis** von Kennzahlenbildung.

DASS diese Kompetenzen erworben werden, sagt die Formulierung nicht aus. Ansonsten sind die Punkte außer 3 eher auf Fachkompetenz ausgerichtet denn auf „Können.“

3) Uneindeutige Aussagen:

56005 Interne Unternehmensrechnung

Über das Erlernen der grundlegenden Konzepte sollen **Fähigkeiten erworben werden**, die es den Studenten **erlauben**, solche Rechnungssysteme **selbst zu konzipieren**, das Zahlenwerk zu **verstehen** und darauf aufbauend wirtschaftliche **Entscheidungen treffen zu können**. (Reihenfolge?)

Nebenbei (??, die Gutachter) schulen die Methoden in analytischen Fähigkeiten (**diese sind in concreto, was ist zu analysieren?**) und decken einen Kernbereich der Aufgaben eines Betriebswirts ab: die Steuerung der Profitabilität unter der Nebenbedingung der Liquidität. (**Dies ist ausgedrückt in Kompetenzen?**)

Die Schwerpunkte liegen eindeutig auf der Fach- und Methodenkompetenz, wobei durch die Präsentation von Übungsaufgaben auch Teamfähigkeit und Problemlösungsfähigkeit geschult werden. (**Inwiefern**

„schult“ das die Präsentation als solche?)

56302 Interne Unternehmensrechnung

Auswirkungen betrieblicher Entscheidungen kosten- und ertragsmäßig **bewerten können**; **Werkzeuge** zur monetären, operativen Planung und Kontrolle **aktiv beherrschen**.

Anmerkung Gutachter: Differenzierung nach Kompetenzbereichen?

4) Weitere verbesserungsfähige Module:

6404 *Produktion und Logistik*: Nichtssagende Lernziele und völlig unstrukturierte Gliederung, Literaturhinweise helfen auch nicht.

56403: Es ist nicht erkennbar, über welche Fähigkeiten der Student nach dem Besuch der Veranstaltung verfügen wird.

5) Positivbeispiele:

56003 **Wirtschaftsrecht**

Hier sollte noch auf die Differenzierung der Kompetenzen Wert gelegt werden.

Lernziele:

- Kenntnis der wesentlichen Strukturmerkmale und Grundbegriff der deutschen Rechtsordnung
- Kenntnis der wesentlichen Grundbegriffe des Wirtschaftsverwaltungsrechts
- Kenntnis über die Entstehung und Durchführung zivilrechtlicher Schuldverhältnisse und die Durchsetzung zivilrechtlicher Ansprüche
- Kenntnisse aus den zentralen Bereichen des Wirtschaftsrechts: Recht der Unternehmensformen – Handelsrecht – Gewerblicher Rechtsschutz – Insolvenzrecht

Kompetenzen:

- Fähigkeit zur Lösung von Fällen mit mittelschwerer Problematik aus dem Bereich der zivilrechtlichen Schuldverhältnisse
- Fähigkeit zur Lösung von Fällen mit einfacher Problematik aus den vorgenannten Bereichen des Wirtschaftsrechts
- Die Studierenden sollen in die Lage versetzt werden, bei der Teilnahme am Wirtschaftsleben die maßgeblichen rechtlichen Aspekte zu erkennen und in einfachen Fällen selbst mit gestalten zu können.

56609 **Internationales Marketing**

Gute Beschreibung der Lernziele, strukturierte Gliederung, ordentliche Literaturangaben.

5) *Benchmark (56007)*

Entwicklung eines grundlegenden Verständnisses zum Projektmanagement und dessen organisationsgestalterische Bedeutung.

Kennen lernen und Anwenden der wesentlichen Methoden und Werkzeuge des Projektmanagement. Kleinere bis mittlere Projekte im Unternehmen selbst planen, steuern und ausführen können.

Anlage 2: Modulzuschnitt/Modulumfang

Gegenüberstellung ausgewählter ähnlicher/gleichartiger Module zweier Studiengänge:

Bachelorstudiengang in SWS und Credits	IBW	KMU
Externes Rechnungswesen (BF, Bil)	6/9	
Buchführung und Bilanzierung (BF, Bil)		6/8
Wirtschaftsrecht (Einführung Recht, W-Recht)	6/8	
Wirtschaftsrecht (Einführung Recht, W-Recht)		6/9
Interne Unternehmensrechnung (Kosten-/ Leistungsrechnung, Invest. u. Finanzierung)	8/12	
Finanzierung/Invest. + Kosten-/Erlösrechnung		8/10+4/5